

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Quartärbildungen der Umgegend von Magdeburg, mit besonderer Berücksichtigung der Börde

Wahnschaffe, Felix

Berlin, 1885

IV. Specialgliederung der Quartärbildungen in der Magdeburger Gegend.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11550

IV. Specialgliederung der Quartärbildungen in der Magdeburger Gegend.

Den Schluss dieser Abhandlung soll eine sich aus den Untersuchungen ergebende Specialgliederung des Quartärs der Umgegend von Magdeburg bilden, bei welcher der Versuch gemacht worden ist, die verschiedenen Ablagerungen vom Standpunkte der Inlandeistheorie nach ihrem Alter zu unterscheiden. Es möge mir jedoch gestattet sein, noch einige Bemerkungen zur Erläuterung der nachstehenden tabellarischen Uebersicht voranzuschicken.

Was zunächst den Thalsand betrifft, so ist derselbe zu den ältesten postglacialen Ablagerungen, zum Alt-Alluvium, gestellt worden. Er bezeichnet den Uebergang von der Glacial- zur Postglacialzeit, d. h. seine Bildung nahm, wie dies von G. BERENDT¹⁾ sehr klar dargelegt worden ist, ihren Anfang in der Abschmelzperiode, fand jedoch nach meiner Auffassung erst in der Postglacialzeit ihren Abschluss. Dies scheint mir das bei Gommern im Thalsande sich findende Torfbänkchen von postglacialem Charakter mit *Menyanthes trifoliata* L. zu beweisen (vergl. Seite 84 und 85). Die Elbwasser, welche dieses Torflager überflutheten und eine 3 m mächtige Sandschicht darüber ablagerten, können dies nur in postglacialer Zeit gethan haben, da unmittelbar am Schluss der Glacialzeit noch keine Flora von dem oben angegebenen Charakter sich hier ansiedeln konnte.

¹⁾ Die Sande im norddeutschen Tieflande und die grosse diluviale Abschmelzperiode. Jahrb. der Königl. preuss. geol. Landesanstalt für 1881. Berlin 1882, pag. 482.

Zu den Bildungen der Abschmelzperiode ist eine Ablagerung gerechnet worden, welche ich zur Unterscheidung von typischem Geschiebelehm als »Geröllelehm« bezeichnet habe. Auf dem Uebersichtskärtchen ist derselbe nicht angegeben worden, weil ich ihn nach den vorliegenden Untersuchungen, wie im Vorworte bereits erwähnt wurde, noch nicht abzugrenzen vermochte. Dieser Geröllelehm wurde von mir in der Umgebung des Hohen Kniel und westlich von Erxleben an der nach Eimersleben führenden Chaussee (375 Decimalfuss über der Ostsee) beobachtet. Er besteht aus einem mehr oder weniger sandigen Lehm, welcher neben nordischen Geschieben besonders an seiner Oberfläche sehr zahlreiche Milchquarz- und Kieselschiefergerölle führt und mir dadurch anzudeuten scheint, dass er als ein in der Abschmelzperiode umgelagerter Geschiebelehm angesehen werden muss.

Von den glacialen Bildungen sind als spätglaciale die Produkte der Abschmelzperiode und der Obere Geschiebemergel zusammengefasst, weil dies am besten der von BERENDT¹⁾ für das Diluvium der Umgegend von Berlin aufgestellten Gliederung in Oberes und Unteres Diluvium entspricht, welche sich bisher bei der Kartirung stets bewährt hat. Für diese wird es immer zweckmässig sein, die mittel- und altglacialen Bildungen als altglaciale, oder, wie es auf dem beigegebenen Kärtchen im Anschluss an die bisher übliche Bezeichnung geschehen, als Unteres Diluvium zusammenzufassen, da es wegen der fehlenden Unterscheidungsmerkmale praktisch in vielen Fällen nicht durchführbar ist, die mittelglacialen von den altglacialen Sanden zu trennen.

Als interglacial sind auf Seite 62 und 63, abweichend von der nebenstehenden Tabelle, die Sande und Grande bezeichnet worden, welche zwischen der von mir als Residuum eines früher vorhandenen Oberen Geschiebemergels aufgefassten Steinsohle des Lösses oder dem Oberen Sande und dem Unteren Geschiebemergel in der Magdeburger Gegend auftreten. Diese Bezeichnung soll dort weniger die Bildungszeit, als vielmehr die

¹⁾ Die Umgegend von Berlin. I. Der Nordwesten Berlins. Abhandl. zur geolog. Spezialkarte von Preussen u. s. w. Bd. II, Heft 3, 1877.

Das Quartär in der Umgegend von Magdeburg.

Postglaciale Bildungen (Alluvium):

- | | | |
|---|---|---------|
| Jüngere Flusssande. | } | jüngere |
| Moormergel in der Börde, Schlick, Torfablagerungen unter demselben. | | |
| Dünensand. | | |
| Elbgerölle auf dem humosen Löss im östlichen Theile der Börde. | } | ältere |
| Thalsand, Torfbildungen in demselben bei Gommern. | | |

Glaciale Bildungen (Diluvium):

- | | | |
|------------------|---|-----------------|
| Abschmelzperiode | } | spät-glaciale |
| | | |
| Zweite Vereisung | } | mittel-glaciale |
| | | |
| Interglacialzeit | } | alt-glaciale |
| | | |
| Erste Vereisung | } | |
| | | |
| Präglacialzeit | } | |
| | | |

Lagerung der Sande und Grande zwischen zwei Moränen andeuten. Ich bin, streng genommen, ganz und gar der Ansicht PENCK's¹⁾, »dass es nicht gestattet ist, jede Schotterablagerung, welche zwei Moränen trennt, ohne weiteres als interglacial zu bezeichnen, ebenso wie das Auftreten von Schottern unter oder über Moränen nicht berechtigt, sie prä- oder postglacial zu nennen«, da, wie auch er ausgeführt hat²⁾, gerade in Glacialzeiten mächtige Schotterablagerungen gebildet werden. Da jedoch zwischen den beiden Moränen in der Börde interglaciale Ablagerungen im strengsten Sinne des Wortes vorkommen und es nicht in jedem einzelnen Falle möglich ist, zu entscheiden, ob die Sande oder Grande von den Schmelzwassern der sich zurückziehenden ersten Eisbedeckung oder von denjenigen des zum zweiten Male vorrückenden Inlandeis abgelagert worden sind, und da ausserdem auch in der Interglacialzeit die von Süden kommenden Flüsse ihre Sedimente hier abgesetzt haben, so thut man vom praktischen Gesichtspunkte aus gut, die gesammten Schichten zwischen den beiden Moränen als inter- oder besser als mittelglaciale zusammenzufassen.

Zu den altglacialen Ablagerungen können ausser dem Unteren Geschiebemergel und den altglacialen, im norddeutschen Flachlande durch Sande, Grande und Thone vertretenen Fluss- und Schottern auch gewisse präglaciale Bildungen gerechnet werden, da diese, wie beispielsweise die von KEILHACK beschriebenen präglacialen Süsswasserablagerungen von Belzig etc., nordischen Sand als Liegendes besitzen, welcher bei dem ersten Vorrücken des Inlandeis von den Gletscherwassern abgelagert wurde und somit schon zur Glacialformation gehört.

¹⁾ Die Vergletscherung der deutschen Alpen u. s. w., pag. 320 u. 321.

²⁾ Ueber Periodicität der Thalbildung. Verhandl. der Ges. für Erdkunde zu Berlin, 1884, No. 1.